

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate werden von Spalte 1 bis 10...  
Ercheit täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

Abonnement für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf. 2 monatlich 1 M. 67 Pf. 1 monatlich 8 Pf., ercl. Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Dr. H. Wolf in Halle.

Nr. 150. Halle a. d. Saale, Sonntag den 1. Juli 1883.

### Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichs-Postanstalten ausnahmslos angenommen.

### Die Freireformativen und die Kirchennovelle.

Für die freireformative Fraktion ist die Verhandlung der Kirchennovelle in ganz besonderer Weise verhängnisvoll geworden. Es ist bei dieser Gelegenheit ein tiefer Keil in den Bestand der Partei eingedrungen worden. Wir würden diese Verhältnisse nicht eingehend erörtern haben, wenn nicht Organe, welche vorzögen, der freireformativen Partei anzugehören, die große Unvorsichtigkeit begangen hätten, den liberalen Parteien Vorwürfe auszumachen zu machen, die bei ihrer eigenen Partei in sehr viel höherem Grade zutreffen.

Die freireformative Partei hat sich bei der Abstimmung gespalten, in solche, die dafür stimmten, in solche, die dagegen stimmten, in solche, die sich ausdrücklich der Abstimmung enthielten und in solche, die sich der Abstimmung entzogen, indem sie sich von der Verhandlung fern hielten. Wir sind weit davon entfernt, der Fraktion einen Vorwurf aus dieser Spaltung zu machen, indem wir einerseits zugeben, daß bei jeder Partei ähnliche Spaltungen zuweilen vorgekommen sind und zuweilen vorkommen müssen und indem wir andererseits anerkennen, daß bei dieser Vorlage die Entscheidung eine ganz besonders schwierige war, denn es giebt gute Gründe für die Vorlage und gute Gründe gegen die Vorlage. Für einzelne Bestimmungen derselben, wie die Paragraphen 5 und 5a der Kommissionsarbeit traten wir selbst mit allem Nachdruck ein; andere Bestimmungen sind uns befehllich und noch andere unannehmbar, daß wir uns freilich nicht ausdrücklich gegen die ganze Vorlage ablehnend verhalten mußten. Also wie gelang, wir machen den freireformativen aus ihrer Spaltung einen Vorwurf, aber sie eigentümlich ist es, daß Organe, die sich freireformativ nennen, den liberalen Parteien einen Vorwurf daraus machen, daß auch diese nicht ganz einmütig gewesen sind.

Der größere Theil der Freireformativen unter Führung der Herren v. Jellid und Stengel hat sich nämlich genau eben so abgestimmt wie die Nationalliberalen einmütig, die Separatisten mit einer einzigen Ausnahme und die größere Hälfte der Fortschrittspartei es gethan haben; sie haben das Gesetz abgelehnt; sie eigentümlich ist es wieder, daß Organe, die sich freireformativ nennen, den liberalen aus dieser ablehnenden Haltung einen schweren Vorwurf machen ohne daß sie zuvor von den Herren v. Jellid und Stengel, welche derselbe Vorwurf, wenn er begründet wäre, doch auch träge, sich losgelast hätten.

Wir sind keine Freunde davon, daß man Vorgänge, welche im Innern der Fraktion sich vollziehen, auf den offenen Markt zerzt und wir würden niemals auf den Gedanken gekommen sein, diese inneren Meinungsverschiedenheiten der freireformativen Partei zum Gegenstand unserer Betrachtung zu nehmen. Allein dies ist von anderer Seite geschehen und die Art, wie es geschehen ist, hat ein politisches Interesse.

Am Sonntag stelle die Nordd. Allg. Ztg. im innern Zwiespalt in der freireformativen Partei, von dem bis dahin niemand etwas wußte, in den greifsten Farben dar und fügte

hinzü, die Mehrheit sei für die Annahme des Gesetzes. Am Sonntag erließ der Vorstand der freireformativen Partei eine kurze, aber gearbeitete Erklärung, in welcher er die Darstellung der Nordd. Allg. Ztg. als in den wesentlichen Punkten falsch bezeichnete und der Montag lieferte den Beweis, daß die Nordd. Allg. Ztg. in der That unrichtig berichtet hatte, denn die Mehrheit der Fraktion stimmte gegen das Gesetz. Man darf wohl annehmen, daß alle die sich der Abstimmung ausdrücklich oder stillschweigend enthalten haben, im Grunde auch gegen das Gesetz waren und wir aus Rücksicht für die Regierung sich enthielten, ihrem Widerspruch Worte zu leihen.

Der Ursprung, welcher der Erklärung bedarf, ist also der, aus welchen Grunde die Nordd. Allg. Ztg. das offizielle Organ der Regierung sich bemüht hat, die Meinungsverschiedenheit, welche innerhalb der freireformativen Partei bestand und welche bis dahin verheimlicht worden war, an die Öffentlichkeit zu zerren. Waren auch die Mittheilungen der Nordd. A. Z. in wesentlichen Punkten falsch, so waren sie doch in einigen Punkten richtig und der richtige Kern ihrer Mittheilungen kam nur durch eine Unbistrition aus dem Schoße der Fraktion selbst an die Öffentlichkeit gelangt sein. Diese Unbistritionen können nur von einem Mitgliede der Fraktion selbst begangen sein und zwar von einem solchen Mitgliede, dem seine Gefälligkeit gegen die Regierung höher stand als seine Treue gegen die Partei. In den Reihen der Freireformativen hegt man übrigens nicht den geringsten Zweifel darüber, wer es gewesen, von dem diese Unbistrition ausgegangen ist; man hat auch eine vertrauliche Fraktionsitzung darüber abgehalten, in welcher die Persönlichkeit, um welche es sich handelt, in dessen Erklärungen abgebeht hat, die dahin führten, daß von Erregung scharfer Maßregeln Abstand genommen wurde.

Ueberblicken wir den Zusammenhang der Dinge, so ergibt sich folgendes. Die Freireformativen haben die kirchenpolitischen Vorlagen von 1880 und 1882 bestritten, insofern sie mit allerlei Wehen und Aher, durch welche sie es der Regierung ermöglichen wollten, eine Rückschritt zu finden, falls dieselbe etwa in die frühere Richtung umzuwenden mochte. Diese Rückschritte brauchte sich die Regierung nicht mehr und darum ist ihr die Haltung von Männern wie Jellid und Stengel unbenommen geworden und sie hat genötigt, daß das ganze Gros der Fraktion zu derselben Haltung überginge, zu welcher sich der Regierungspräsident v. Lademann und Graf Wilhelm Bismarck bekamen. Wenn künftig ein Wahlmandat sich als zur freireformativen Fraktion gehörig bekennet, so möge man ihn zuvor sorgfältig darüber examiniren, ob er die konservativ-heritale Koalition unterstützen oder sich zu der unabhängigen Haltung der Herren v. Jellid und Stengel verstehen will.

### Politische Uebersicht.

Die Kumanen dürften mit ihrer neuesten diplomatischen Aktion in Sachen der Donaufrage schwerlich das erhoffte Geschäft machen, trotzdem aber halten sie hartnäckig an ihren vermeintlichen Rechtsansprüchen fest. Nach den Zusicherungen des „Kronmal“ glauben die leitenden Staatsräthe der Donaufrage ebenfalls deshalb bestehen zu können, weil der Versuch einer zwanglosen Erhaltung der löndner Besitzlässe Veranlassung zur neuerlichen Aufrollung der Orientfrage geben müßte.

Zum chinesisch-französischen Konflikt wird dem „Standard“ aus Hongkong vom 27. Juni telegraphisch gemeldet: „Große Besorgnis herrscht hier unter den Handelsklassen, europäischen und eingeborenen, bezüglich des Ausganges der Situation. Im Hinblick auf die wohlbelannte Fraktionärität Chinas, seine Ausrüstung über die fernestgen Provinzen aufrechtzuerhalten, glauben viele, daß es fernerhin eher kumpen wird, als den Franzosen zu erlauben, Lankin zu erobern. Andere insofern glauben, daß wenn Frankreich China eine Garantie giebt, daß der Krieg nicht über gewisse Grenzen hinaus geführt wird, letzteres sich einer Kriegserklärung enthalten werde, obwohl es im geheimen die Anämien in ihrem Widerstande ermuntern dürfte. Viel muß von dem Einflusse der Kriegspartei in Peking abhängen. Gegenwärtig glaubt man, daß friedliche Verhandlungen die Oberhand haben. Dießmal hat Frankreich durch seine hochmüthige Haltung und dadurch, daß es die Oberhand, welche China seit Jahrhunderten über Annam ausübt, ignoriert, die Kriegspartei in die Hände gespielt. Der chinesische Truppenbefehlshaber in Sanghai wurde gefragt, ob er glatte, daß Frieden das Ergebnis der Unterhandlungen sein werde. Er erwiderte, die Haltung Frankreichs wird das Ergebnis in hohem Grade beeinflussen und es könnte über einen gewissen Punkt hinaus nicht nachgeben. „Ich mag ebenjo gut,“ fügte er hinzu, „mein Leben in Lankin verlieren als meinen Stof in Peking.“

Der 45. Jahrestag der Krönung der Königin von England wurde am 28. v. M. in London und anderwärts durch Kanonenschüsse, Glockengeläute u. s. w. in üblicher Weise gefeiert.

In Sernago am Ewoifluffe (Rußland) fand am Donnerstag die feierliche Eröffnung des neuen Ewoifluff-Stationskanals durch den Kaiser und die Kaiserin statt. Mit den Majestäten waren zugleich mehrere Minister aus Petersburg eingetroffen. Deputationen der petersburger und rbinster Kaufmannschaften begrüßten die Majestäten und überreichten eine Dankadresse. In der Eröffnung auf die Anrede derselben gab der Kaiser der Hofnung Ausdruck, daß der neue Wasserweg zur Förderung des russischen Handels beitragen möge. Auf der Hin- und auf der Rückreise wurde die kaiserliche Flottille von den euzwischenstehenden Dampfern der am Ufer des Kadoga-See's anliegenden Bevölkerung begleitet. Der neu eröffnete Seetransit führt den Namen des Kaisers, der Kaiserin und den Kaiserin. Diese Flottille sind 8 Fuß tief, gefahren die Durchfahrt großer Schiffe und ermöglichen die Beförderung der Waaren zum petersburger Hafen um 10 Tage schneller als dies bisher der Fall war.

Mit Bezug auf die Haftbarkeit der neu geschaffenen Staaten der Balkanhalbinsel für gewisse Theile der türkischen Reichsschuld liegt ein Schreiben des Auwärigen Amtes in London vor, dem zufolge die britische Regierung Schritte gethan hat um die Frage bezüglich des bulgarischen Tributs und der von Serbien, Montenegro, Bulgarien und Griechenland zu übernehmen Beträge der türkischen Schuld den in Konstantinopel beglaubigten Vertretern der Vertragsmächte zur Erwürdigung zu unterbreiten.

Der Kongress von Peru ist in Arequipa zusammengetreten und hat die Regierung des Präsidenten Salcedo ermächtigt, den Friedensvertrag mit Chili auf der Basis der Abtretung Tarapacas an Chili abzuschließen.

### Die Tollen im Herrn.

Siebzehn Millionen Russen, die sich im Laufe der Zeit dem verfländenden Siecht des orthodoxen Glaubens abgewendet hatten, erhielten am Krönungstage durch die Gnade des Caren ihre Reuebestimmung. So groß ist nämlich im heiligen Rußland die Zahl der „Reger“, wie man die Mitglieder eines in der ganzen Welt ohne Beispiel bestehenden, wild murchenden Sektenthums in den offiziellen statistischen Ausweisen nennt. Insofern man gleichwohl nicht glauben, daß die dekretirte Gleichberechtigung all die vielartigen feiligmachenden Glaubenslehren betrifft. Ausgeschlossen hiervon sind solche Sekten, die staatsgefährlicher Natur, und es wird Sache der betreffenden höchsten Glaubensrichter sein, welche diese Angelegenheit zu regeln haben, die Grenzen der kaiserlichen Toleranz zu ziehen. In der That, welcher Aberglauben, irrationellen, schamloser Ausgrenzung, unheimlichem Mysticismus und verblüffenden Exzentriken ist befehllich hat, vermag gar nicht zu ermögen, welche schwere Lasten jene Männer tragt, die in diesem Chaos von bornirter und widersprechlicher Aberglauben des Feiligmachens anzuführen haben.

Greifen wir in die originale Typengalerie nach Gutwillen hinein. ... Wir haben da zunächst die Duchsoborzen, die sich selber „Geistestämper“ nennen. Sie tragen die nihilistischen Keime von Gemeinde zu Gemeinde, denn auch der Duchsoborze verwirft die Ehe, die Taufe, die Bibel und die Stabesamterschiede, gleich den gläubigsten Nachbarn der Valmuis und Nestchajeffs. Der Car und den Erzbischof stellt der Duchsoborze in eine Linie mit sich selber; sie sind einfach Menschen, wie die übrigen. Die Priesterhaft ist durchaus überflüssig. Die Sekte predigt eine Art jacobinischer Selbstbrüderlichkeit und hält offene Thüren für alle Abergläubigen, Juden und Mohobandenen nicht ausgeschlossen. ... Der Duchsoborze geistesverwandt sind die Molobanene. Ihr Name bedeutet „Waldtrinker“, weil sie während der Fasten, welche die orthodoxe Kirche vorschreibt, nur Milch genießen. Sie verwerten die Silberverehrung und wollen keinen Eid schwören; alle Sacramente sind ihnen ein Grauel und sie verwerten sie demnach,

doch hat die Zweigstelle der „Springer“ wenigstens in ihrem heiligen Geiste“ sich abgefunden, von dem sie sich während der langen nachlässigen Gottesdienste befreit lassen. An sie schließen sich die Despopowitschina oder Priesterlosen, die Theobosjaner, die Sekte der Kindermörder, und die Peromanganen. Während erstere die Ehe verworfen haben und ihre Abergläubung gegen jeden geistlichen Bund zwischen beiden Geschlechtern so weit treiben, daß sie es für eine Verletzung ansehen, mit verheirateten Leuten zu speisen, verfahren die anderen — die Kindermörder — die größte Zahl der Neugeborenen in die Erde. Nicht weniger gefährlich sind die Moreschajiffis. Obwohl ihre Lehre fast unbekannt ist, weiß man, wenigstens in Rußland, daß von diesen Sektären in einzelnen Gebieten des Carenreiches, namentlich in Sibirien, Handlungen der wildesten Barbarei begangen werden. Es kommt vor, daß sie an irgend einer entlegenen Stelle unter seltsamen Ceremonien eine tiefe Grube graben, um diese herum legen sie Holz, Stroh und andere brennende Stoffe; dann versetzen sie in feierlichem Anzuge in die Grube, um das Opfer der Selbstverbrennung zu begeben. Keinen Schmerzenslaut geben diese geistlichen Fanatiker von sich. Die Zuschauer verhalten sich vollkommen passiv und es würde niemandem einfallen, das Heiß der „Brennstoffe“ wie sie diese Barbaren nennen, zu führen. Uebrigens geschieht die Opferung nicht immer in der Form der Selbstverbrennung; es findet bei einzelnen Gemeinden dieser lebenswichtigen Sekte vielmehr gegenseitige Opferhandlungen statt. d. h. einer schlachtet den andern kumpferig und tailet Blutes ab. Eine russische Untersuchungskommission fand vor nicht allzulanger Zeit in einem Dorfe selbstmörderisch Zeichen und nur zwei lebende Menschen! Man gab Weiden zum warnenden Exempel die Krute, aber bei jedem Heiß jubelten sie laut auf und priesen sich selber als „Martyrer“. ... Ein anderes Mal hatten einige Moreschajiffis, welche ihrer Meinung nach im Zustande taubeloser geistlicher Heiligkeit (körperlicher wohl kaum) sich befanden, beschlossen, um auf ihrer ferneren irdischen Laufbahn ja nicht auf Abwege zu geraten, gemeinsam zu sterben. Sie begaben sich an einen entlegenen Ort, mit Striden und Aergern beauftragt, und schrieben zügeligen Blutes an's Weid. Das erste Opfer trat gelassen vor, legte das Haupt auf einen Holzblock und ein Glaubensgenosse hieb es vom Stamme; dieser

Zweite wurde von einem Dritten entpauzet und so ging es weiter. Für den Letzten, an den niemand mehr anlegen konnte, war der Stein zur Hand, den der Gottbegünstigte sich fallen lassen und den Hals schlang, um seinen Gefährten in die Grube einiger Seligkeiten nachzuführen.

Alle russischen Sekten zeichnen übrigens ein Gefühl von starker Sozialität aus. Vor einiger Zeit entdeckte die Regierung im Gouvernement Wlaka eine neue Religionsbrüderschaft, welche sich die „Nichtbeten“ nannte. Sie weigerten sich, die Kirche zu besuchen, zerstörten die Heiligensbilder und erklärten, keine geistliche Autorität irgend welcher Art anerkennen zu wollen. Die Behörde intervenirte und legte den Hauptanführer hinter Schloß und Riegel. Kaum bestand sich dieser in sicherem Geduldtrium, so traten alle übrigen für ihn ein und verlangten, gleichfalls ins Gefängnis gebracht zu werden. In der That griff man zu diesem radikalen Ausnahmismittel und steckte etwa 170 Nichtbeten in ein enges, bumpyes Kotal, wo sie massenhaft hinfarben. Der Tod aber war ihnen unter solchen Umständen erwidert, denn das Martyrium machte sie zu Heiligen, wodurch ihnen die ewige Seligkeit gewiß wurde. Im übrigen liebten alle Maßnahmen der Regierung erfolglos und die Sekte gewinnt gleich allen anderen von Tag zu Tag größeren Umfang.

Wenn sich der freundliche Leser durch diese Stichproben russischen Volksglaubens und russischer Auffassung etwas ermbüet haben sollte, müssen wir zu unserem Bedauern konstatiren, daß wir die Reihe der „Tollen im Herrn“ noch lange nicht erschöpft haben. Da sind noch die sogenannten „Kleinere Christen“, eine Sekte, die nur wenig über ein Duzentium alt ist. Ihre Mitglieder haben keine Gebete, keine Heiligensbilder, keine Hofien und kein geweihtes Del. Statt der Hofien nehmen sie Studien, die nicht größer sind als ein Korallenstück, denen aber gleichwohl die Kraft imenohat, die Wahrheit in der Welt zu verbreiten. Gleich harmlos nehmen die Muzualisten sich aus; ja sie können gewissermaßen für eine Muzualisten gelten, denn ihre Mitglieder setzen streng darauf, daß in ihrer Mitte und auch sonst niemals gelogen, geschwört oder sonst unredlich begangen werde. Die Muzualisten halten sich für vollständig sündenfrei. Dennoch hat ihnen die russische Polizei diese Augen niemals hoch angerechnet und jeder Hauf









# Wäsche

aus unverschleißlichen Stoffen und tadelloser Arbeit empfiehlt zu nachstehend billiger aber feineren Preisen.

**Erfüllungsbeden,** 40 cm groß, 25 a Erfüllungs-Bädden mit Spitzenbesatz 35 a Knaben und Mädchenbeden in allen Größen von 45 a an. **Erbittung-Kinderbeden** nur 35 a. Große weisse **Doppelt-Damen-Gewänder** 125 a an. **Damen-Polien** mit Spitzenbesatz von 35 a an. **Damen-Neuallige-Sachen** mit Spitzenbesatz von 150 a. **Weiße Damenröcke**, **Brünnel-Mäntel**, **Erbs-Küffen** in großer Auswahl. **Gute Doppelt-Damen-Gewänder** von 150 a an. **Herren-Überbeden** nach eigenem prämierten System von 2,75 an. **Herren- und Knaben-Gewänder** mit und ohne Kragen. **Herl. Wäsche** 50 a. **Nein. Herren-Stragen**, 3fach, 1/2 Dbd. 1,50. **Damen-Stragen** in den neuesten Facons von 20 a. **Gestricke Stragen**, **Strümpfen**, **1/2 Dbd. 20 a**. **Strümpfen**, **Blenden**, **Stiefelriemen**, **Rüschen**, **Sammet u. Seiden-Band** in großer Auswahl sehr billig.

## Victoria-Panzer-Corsets

in großartig schöner Form und tadelloser Ausführung von 75 a bis zu den elegantesten. **Abgepasste reine Sandbücher** 1/2 Dbd. 1,00. **Neinleine Gesehten-Sandbücher** 1/2 Dbd. 2,25. **Neinleine Sandbücher** 1/2 Dbd. 3,00. **Neinleine Wischtücher** 1/2 Dbd. 1,25. **Schwerte reinleine Wischtücher** 1/2 Dbd. 2,00. **Staubtücher** 1/2 Dbd. 45 a. **Seifenlappen** 10 a. **Taschentücher** 2 Stück 15 a. **Große Waschtücher** mit langen Franzen von 1,75 an.

## Manilla-Tischdecken

nur 2,00. **Manilla-Gobelins-Tischdecken** mit Schur und Quasten nur 4,50. **Dama-Tischtücher** **Servietten**, **Tafeldecken** mit Franzen 20 a. **Tischdecken** 25 a.

# S. Bütow

15. gr. Steinstr. 15.  
Wiederverkäufer Rabatt.

## Wer sich billig kleiden will!

Zur Auswahl 400 hochfeine **Sammet- und Rokansüge**, 500 Paar **feine Spizen, Röcke, Westen**, edle **englisch Bedeuhofen**, **Arbeiter-Anzugs** und **Sachen** von 2,4 an, 600 Paar **Zielfeste u. Zielfestere**, 250 Stück **nur antgehende silberne Anker- u. Cylinder-Ohren**, **goldene Ringe**, **ketten**, **Delphin- u. Revolver** etc. **sehr billig zu verkaufen.**

**C. Buchholz**, Markt 26, im rothen Thurn, 1 Treppe. Eingang am Brückthor.  
**Auch Sonntags geöffnet.**

## Zofaner Wein

zur Stärkung für Kinder und Reconvalescenten empfiehlt in vorzüglicher Qualität **M. Wallsgott.**

# Ernst Haassengier,

Bank- und Wechselgeschäft,  
Halle a. d. S., große Steinstraße Nr. 10,

empfiehlt seine Dienste für alle bankgeschäftlichen Transaktionen, u. A. für

**Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien und Obligationen u. Conto-Current-Verkehr.**  
**Beständiges Lager guter Anlagepapiere und Anlehens-Loose.**

**Einlösung von Coupons, für Capitalisten speisenfrei.**  
**Conto-Current-Verkehr.**  
**Discontirung guter Wechsel — Incasso — Domicilstelle.**  
**Vorschüsse auf Hypothekendocumente und Effecten.**

**Depositen- und Cheque-Verkehr**

6 Monat Kündigung	4 1/2 % p. a.
12 " "	4 % p. a.
18 " "	3 1/2 % p. a.
24 " "	3 % p. a.

**Spar-Einsparungen**  
verzinst ich bis auf Weiteres:

1	1 %
2	2 %
3	3 %

**Couponsbesorgung — Verloosungscontrole.**  
**Anschreibungen und Ueberweisungen auf das Ausland.**

## Hypotheken-Verkehr

auf **Kitthypothek**

20 fach. Reinertrag	4%	nicht unter 30,000 Mark,
24 fach. " "	4% gegen Tage	
25-30 fach. " "	4 1/2 %	
30 fach. des Wertes	4 1/2 %	

bei feinstem Boden auch **höhere** Beleihung gegen Tage von 4% an;  
auch **unterschiedl. resp. Amortisations-Darlehen** von 4% 1/2 an incl. Amortisation, namentlich auch für **Gemeinden** 8% 1/2 Jahr, 6% 23 Jahr  
zu **soliden, billigsten** Sätzen und **constanter** aufmerksamer Bedienung.

Halle a. S., den 1. Juli 1883.

**P. P.**  
Mit heutigem Tage übernehme ich die von meinem Vater unter der Firma:

**Eduard Heckert**  
am hiesigen Platze gr. Ulrichstraße 35 geführte  
**Glas-, Porzellan-, Siderolith- und Steingutwaaren-Handlung.**

Sch werde mich bestreben, durch reelle und aufmerksame Bedienung das dem Geschäft seit 22 Jahren geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten und mir die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erwerben.

**Hochachtungsvoll**  
**Conrad Heckert**  
in Fa. Eduard Heckert.

## Emil Wachholtz,

photographisches Atelier,  
Breitestraße 33,  
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten  
**Photographien, Gruppenbilder, Vergrößerungen von kleinen Bildern, Delgemälden, Zeichnungen, Stichen** etc.  
Bei Kinderaufnahmen **Momentverfahren**. Alle Photographien werden nur mit **Hodgkinn** und auf das **beste** retouchirt abgeliefert.  
Täglich, auch Sonntags, geöffnet.

## Electrischer Flanell,

Erfindung des Dr. N. Chandat von der med. Facultät in Paris gegen **Rheumatismus** und **Nerven-Weiden**, bei  
**Hermann Arnold**,  
Markt 13, an der Marktkirche.

## Schlesische Feuerversicherung-Gesellschaft.

Wachem mir die bisher von dem Zimmermann Herrn **Wilhelm Henze** hier innegehabte **Agentur** obiger Gesellschaft übertragen worden ist, empfehle ich mich zum **Uebnahme** von **Vericherungen** gegen **Feuers- und Explosionsgefahr** ich selten und **billigen** Prämien und bin zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.  
Gönnern, den 28. Juni 1883.  
**Carl Reinecke, Tischlermeister.**



Von Dienstag den 3. d. M. an steht wieder ein frischer **Transport 4- u. 5 jähriger Dänischer und Ardennischer Pferde** in leichtem und schwerem Schlage bei mir zum Verkauf.

**Meyer Salomon, Pferdehändler,**  
Halle a. d. S., Dorotheenstraße Nr. 6.

**Dauerhafte Sopha's**  
von 10 bis 30 Thlr. **Reidererret.** von 10 bis 24 Thlr. **Veritibus** von 9 bis 20 Thlr. **Sopha's** 4 1/2 Thlr. **Wesf. Matr. Stühle** **Küchenstühle** **Spiegel** **ganze Ausstattungen** unter **Garantie** **gedieg. Arbeit** **hochfeine** **Einbaumöbel** **Plüschgarituren** **sehr billig** **Fleischergasse 2, 1.**

**Brodzucker I a 30. 46 a.**  
**Brodzucker II a 30. 44 a.**  
**Brodzucker III a 30. 42 a.**  
bei ganzen Broden, empfiehlt  
**Reinh. Gebhardt,**  
**Dammische 21.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Senfel.

## Biederwaren!

**Portemonnaies, Cigarrenetuis, Hütes, Dreifachen Damen-taschen, Photographie-Albuns, Einreich-Albuns** in größter Auswahl zu **billigsten** Preisen empfiehlt  
**Albin Hentze, 39 Schmeer-39.**

**Zu Schulfeften!**  
**Zu Kinderfeften!**  
**Zu Gartenfeften!**  
empfiehlt  
**Armbrüfte,**  
**Abziehbügel**  
sowie **nützliche** und **billige** **Verloosungs-Gegenstände** in größter Auswahl  
**Albin Hentze, 39 Schmeer-39.**

**Achtung.**  
Sonntag den 1. Juli laden zum **Johannistief** im **Eisferthale** **reimlich** ein  
**die jungen Burshen von Nummendorf.**

**Bruckdorf.**  
Sonntag den 1. Juli ladet zur **Tanzmusik** **ergeben** ein **Ed. Grosse.**

**Cafégarten Trotha.**  
Sonntag den 1. Juli **große** **Balkmusik.**  
**W. Büchner.**

**Wörmlitz.**  
Sonntag den 1. Juli ab **Garten-Concert**, von 6 Uhr **Tanzmusik.** Hierzu ladet erg. ein **H. Nothe**

**Schützenfest in Gröbzig.**  
Unser diesjähriges **Saupt- und Königsschießen** wird den 8., 9. u. 10. Juli in bisheriger Weise abgehalten, wozu wir **auswärtige** **Schützen** und **Fremde** dieses **Vergnügens** einladen.  
**Gewerbetreibende** und **Schaubühnen** **besitzer** wollen sich wegen ihrer **Wunden** **hände**, unter **Angabe** der **Größe**, **recht** **zeitig** an den **Schützenmeister** **Herrn** **Wilhelm Martin** wenden.  
Gröbzig, den 16. Juni 1883.  
**Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.**

**Theater in Leipzig.**  
Repertoire vom 1. bis 8. Juli 1883.  
**Neues Theater.**  
Sonntag: Die Jüngelinnen.  
Montag: Fervol. (Gastspiel des Herrn Stagemann vom Stadttheater in Frankfurt a/M.)  
Dienstag: Martha.  
Mittwoch: Der fliegende Holländer.  
Donnerstag: Empor. (Gastspiel des Herrn Stagemann vom Stadttheater in Frankfurt a/M.)  
Freitag: Lammhauer.  
Samstag: Empor. (Gastspiel des Herrn Stagemann vom Stadttheater in Frankfurt a/M.)  
Sonntag: Die lustigen Weiber von Windsor.

**Altes Theater.**  
Sonntag: Fervol. (Gastspiel des Herrn Stagemann vom Stadttheater in Frankfurt a/M.)  
Dienstag: Die Jüngelinnen. (Gastspiel des Herrn Stagemann vom Stadttheater in Frankfurt a/M.)  
Mittwoch: Fervol. (Gastspiel des Herrn Stagemann vom Stadttheater in Frankfurt a/M.)  
Donnerstag: Empor. (Gastspiel des Herrn Stagemann vom Stadttheater in Frankfurt a/M.)

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Nachmittag 4 Uhr starb nach langen Leiden meine gute Frau **Mahne Stoye geb. Bohn** im 48. Lebensjahre.  
Bekanntes und Bekannten widmet diese Trauermeldung  
Halle a/S., den 20. Juni 1883.  
Der betriübte Gatte **F. Stoye.**  
Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 Uhr vom neuen Friedhof aus statt.

Heute Morgen um 1 Uhr verschied unter einigem hoffnungsvollem Söhnen **Onkel** im Alter von 37 Jahren an **Diphtheritis.** Um stille Theilnahme bitte **Lebendort**, den 29. Juni 1883.  
**Onkel Föyner und Frau.**

Für den Interententien verantwortlich **H. König in Halle.**

Expedition: Neue Bismarckstraße 1.  
Mit Beilage.